

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

214 (12.9.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585233)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Münsterstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 90 Pf., bei Zahlungen nach der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeilengröße oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Abzahl. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. Kleinanzeigen 50 Pf.

50. Jahrgang.

Küstingen, Dienstag, 12. den September 1916.

Nr. 214.

Die rumänische Festung Silistria gefallen

Die feindlichen Angriffe im Westen abgewiesen

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 10. September. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgetragenen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische, auf 15 Kilometer breite Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte blutig an der Staudthöhe der unter Befehl der Generale Fritch und von Marshall und von Kirchbach stehenden Truppen zusammen. Bei Longueval und Ghinch sind die Nahkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux-Vellon von Regimenten des Generals von Luanz blutig abgeschlagen. Südwestlich von Chauvenc machten wir bei Säuberungsgängen des Generals von Luant blutig abgeschlagen. Südlich des Berges Thiamont und östlich von Neuvy ab. Eingeburgene Franzosen sind durch Gegenangriffe geworfen. Im Luftkampf verloren unsere Geener in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — 9, durch unser Abwehrfeuer 3 Flugzeuge; Hauptmann Wölfe hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara-Gerwizogac am Stodoch ist die Lage unverändert. In den Karpaten setzte der Feind seine Angriffe fort; westlich Bistoth hat er Gelände gewonnen, sonst ist er überall abgewiesen. Südlich von Doron-Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Silistria ist gefallen. Die blutigen Verluste der Rumänen und Russen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus. An der mazedonischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Wien, 10. Sept. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien. Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Gibo-Tales wurde abgewiesen. In Ungarn ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Brin: Seppel von Bayern; Stellenweise etwas lebhaftere Geschützigkeit. Am unteren Stodoch schritt ein feindlicher Angriffsvorstoß im Artilleriebereich.

Italienischer Kriegsschauplatz: In der südländlichen Front standen die Karthothalfläche und der Tolmeiner Brückenkopf unter stärkerem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patrouillenaktivität an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Traisnigolo-Tales gerieten unsere Truppen eine vorgehobene feindliche Dedung und brachten hierbei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Süddlicher Kriegsschauplatz: Nichts neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoejer, Feldmarschalleutnant.

Vom Seekrieg.

Verlust.

(W. Z. B.) London, 10. September. (Neuermeldung.) **Woods meldet:** Der norwegische Dampfer **Pronto** (1411 Brutto-Registertonnen) ist gesunken.

(W. Z. B.) London, 10. September. (Neuermeldung.) Der schwedische Dampfer **Gamen** (2095 Brutto-Registertonnen) aus Stockholm ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Die russische Antwort im Fall Deltoro.

W. Z. B.) Stockholm, 10. Sept. (Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus.) In der russischen Antwort auf den schwedischen Einspruch in der Angelegenheit des Dampfers Deltoro, die geltend überreicht worden ist, wird mitgeteilt, daß der Reichshaber des Intersechotes des Verkehrs zwischen und namentlich für den Mißbrauch der schwedischen Flagge sofort bestraft werden sei. Der Deltoro sei sofort bestraft gegeben worden. Betreffs der Dampfer **Dissabon** und **Worms** bleibt die russische Regierung dabei, daß die Fälle dem Briegericht unterbreitet werden müßten. Schließlich teilt die russische Regierung mit, sie habe einen Sachverhalt ausserhalb, der mit einem schwedischen Vertreter zusammen die Entscheidung für die Verurteilung des Dampfers **Stra** feststellen soll.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 9. September. Deeresbericht von nachmittags: Südlich der Somme nahmen die Franzosen im Laufe der Einzelunternehmungen ein neues Gefecht östlich von Bellouin-Santerre. Sie erzielten neue Fortschritte in den feindlichen Gräben östlich von Demoucourt. Neuburg, die von beiden Seiten abgetrennten Front eingestossen sind, haben übereinstimmend die Bedeutung der Verluste hervor, die der Feind bei den letzten Angriffen erlitten hat. Die Zahl der in Verbindungsgängen, Gräben und Unterständen aufgefundenen deutschen Leichen ist beträchtlich. Die Zahl der allein von den französischen Truppen nördlich und südlich der Somme seit dem 3. September gemachten Gefangenen beläuft sich jetzt auf 7700, darunter etwa 100 Offiziere. Auf dem rechten Ufer der Maas hat der Heereskampf beständig in der Gegend von Neuvy, Neuvy-Chapuis und Le Chenoy. Gegen 2 Uhr morgens griffen die Deutschen wiederum die von den Franzosen in den Wäldern von Neuvy und Chapuis eroberten Stellungen an. Der Feind bereitete jedoch den Versuch des Gegners. An der übrigen Front war die Ruhe verhältnismäßig ruhig.

Flugwesen: Trotz des heftigen Windes hat in der Nacht zum 8. September eines unserer Flugmaschinen 24 Bomben auf die Bahnhöfe von Ghain und Conflans, sowie auf die Bahnhöfe von Rombach abgeworfen.

Orientarmee: Zeitweise aufsehender Artilleriekampf in der Gegend des Berlesberges und des Doran-Sees. Nach lebhaftem Kampf nahmen serbische Truppen eine kleine Höhe westlich des Ostro-Sees.

Deeresbericht vom 9. September, abends: In der Somme-gegend beiderseits ziemlich große Artillerietätigkeit. Ein Dand-geantienkampf machte uns zu Duzen eines Grobenrückes östlich von Bellou. Wir unternahm dort an 20 Gefangene. Nach einer heftigen Beschüßung verließ der Feind, und die Stellungen wieder zu entziehen, die wir kürzlich nördlich des Dorfes Berny erobert hatten. Er wurde, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte, zurückgeworfen. In der Mosogegend nahmen unsere Truppen östlich des Dorfes Heun-Beant-Douaumont im Sturm nachmittags ein ganzes deutsches Grabensystem. Bis jetzt sind infolge dieser glänzenden Kampfbeteiligung 300 Gefangene, darunter 2 Offiziere, in unsere Hände gebracht. Wir eroberten auch mehrere Waffeneingewehre. Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden.

Belgischer Bericht: Geiern gegen Ende des Abends spielte sich ein heftiger Kampf der Wäldern und Heideflächen in der Gegend von Boelinge ob und darunter die ganze Nacht hindurch. Der Tag war auf der belgischen Front im allgemeinen ruhig.

Der englische Bericht.

(W. Z. B.) London, 9. September. Erster britischer Deeresbericht: Letzte Nacht kam es im Roucoumond zu einem heftigen Gefecht mit großer Mann. Wir eroberten einen Schützen-Graben und nahmen zwei Offiziere und neunzehn sonstiger Soldaten gefangen. Bei diesem Kampf wurden dem Feinde schwere Verluste zugefügt.

Zweiter britischer Deeresbericht vom 9. September: Wir griffen am Nachmittag auf einer Front von 6000 Yards zwischen den Wäldern von Roucoumond und Leuse an. Das Dorf Ginchio fiel nach heftigen Kämpfen vollständig in unsere Hand. Wir gewannen auch Gelände zwischen dem Dorf und dem Walde von Leuse. Westlich des Roucoumond-Waldes rüdten wir auf einer Front von 500 Yards 300 Yards vor. Wir machten zahlreiche Gefangene. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer. Nordöstlich von Ginchio gewannen wir noch 600 Yards Straßen, machte 60 Gefangene und fügten dem Feinde, der durch Artillerie überrascht worden war, schwere Verluste zu. Artillerietätigkeit auf den anderen Abschnitten und zahlreiche Luftkämpfe. Unsere Flieger warfen Bomben auf einen feindlichen Flugplatz und zerstörten zwei Flugzeuggruppen und andere Gebäude.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. Z. B.) Petersburg, 9. September. Russischer Deeresbericht: In der Richtung Polisz und am Risse Kanajonka wiesen wir Gegenangriffe der Deutschen und Türken durch Feuer zurück. Die eroberten Stellungen dauern in dieser Gegend fort. In den Waldparthien nahmen unsere Truppen südlich von Beranow eine Reihe von Döden, machten mehr als 500 Gefangene und erbeuteten 8 Waffeneingewehre sowie eine nach dem Feinde abgeworfene mehrere Geschütze, die der Feind in die Schluchten geworfen hatte.

Kaukasus: Bei dem Dorfe Eghnut dauert der hartnäckige Kampf an.

Im Schwarzen Meer beschossen unsere Torpedoboote am 7. September den bulgarischen Hafen Balice und versenkten 21 Barken, auf welchen die Bulgaren Betriebe verließen. Feindliche Flugzeuge griffen unsere Torpedoboote ohne Erfolg an.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 9. September. Im Brandale (Städtegebiet) griff eine harte feindliche Abteilung abends um 7 Uhr nach einer heftigen Artilleriebeschüßung unsere Stellungen zwischen dem Monte Spin und dem Monte Corno an. Es gelang ihr, in einige unserer Schützengräben einzudringen. Durch einen kräftigen Gegenangriff haben wir sie zu einem großen Teile wieder befreit, dem Feind schwere Verluste zugefügt und etwa 20 Gefangene abgenommen. In der Tefanogegend haben wir einen feindlichen Angriff auf die von den Ägypten am 7. September im Travenangetale eroberte Stellung abgewiesen. Auf der übrigen Front die gewöhnlichen Artilleriekämpfe, die durch das Unwetter behindert wurden. Unsere Artillerie beschuß den Bahnhof von Santa Lucia (Tolmein), wo lebhaftige Zugbewegungen gemeldet worden waren. In der vergangenen Nacht hat eines unserer Luftschiffe unter schlechten atmosphärischen Bedingungen längs der Bahnstrecke Duino-Triest 600 Kilogramm Sprengstoffe auf mehrere Eisenbahnstationen abgeworfen, die zerstört wurden. Es fehlte jedoch unversehrt in unsere Hände zurück. Taberna.

Der Krieg mit Rumänien.

Der Vormarsch in der Dobrußha.

(W. Z. B.) Sofia, 9. September. Bulgarischer General-Deeresbericht vom 9. September: Rumänische Front: Am Donauufer herrscht Ruhe, bis in der Richtung auf Rabin wurden von rumänischen über einige Schrapnellhülle abgeossen. — Nach der Kapitulation von Tutraza haben die Rumänen vom linken Donauufer die Stadt besessen. Als Erwiderung darauf hat unsere Artillerie Deltora bombardiert. — Die Besetzung in der Dobrußha dauert mit großem Erfolg fort. Weder- all geschlagen, zierlich der Geener zurück. Am 6. September versuchte eine rumänische Division der Besetzung von Silistria, den Truppen von Tutraza zu Hilfe zu kommen; sie wurde jedoch von unseren Truppen bei dem Dorfe Sarantak (zirka 20 Kilometer südlich von Tutraza) angegriffen, geschlagen und zu 1000 Mann gefangen genommen. Wir nahmen hier drei Offiziere und 130 Mann gefangen und erbeuteten drei Schnell-Feuerbatterien, fernere Werkzeuge und viel Kriegsmaterial. — Am 5. 6. und 7. September entwischerten sich erbeutete Kampfe in der Gegend von Dorelic. Sie eroberten am 7. September nachmittags mit der vollständigsten Sicherheit die Gegend von Guesner, welcher das Kampffeld verließ, sofort von unseren Truppen. Seitens des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 61. russische Division, eine russisch-ferische Division und die 19. rumänische Motorbrigade. — An der Mazedonien herrscht Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedobehälter Savarna und Balice beschossen, ohne großen Schaden anzurichten. Sie wurden durch Bombenwürfer von deutschen Wasserflugzeugen zerstört. Diese bombardierten mit Grana die russischen Schiffeinheiten im Hafen von Konstanta, Lagerhäuser, Petroleumbehälter und den Bahnhof. Sie warfen über 200 Bomben auf den Hafen, Lagerplätze und die Gärten von Mangalia. — An der mazedonischen Front herrscht Ruhe.

Der rumänische Bericht.

(W. Z. B.) Bukarest, 8. September. Deeresbericht: An der Nordwestfront befehlen wir nach heftigen Kämpfen Clab-Topolica, Grl-Dolac, Giespud-Sant-Andres und Grl-Sent-Andres. Ein feindlicher Angriff südlich von Melchada wurde zurückgewiesen. Russische und rumänische Truppen haben die Bulgaren aus Farschik (Dobric) vertrieben. Durch den Gegenangriff auf Konstanta wurden zwei Frauen und ein Kind verwundet.

Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Englischer Bericht.

(W. Z. B.) London, 9. Sept. (Amtlich.) Der Oberkommandierende in Mesopotamien berichtet, daß am 8. September abermals drei englische Flugzeuge in Bagdad überfallen und 20 Bomben gemorfen hätten; es habe man mit Wirkung im feindlichen Lager einhändigen haben.

Die Neutralen.

Amerika und die Schwarzen Listen.

(W. Z. B.) Washington, 7. September. (Zusammenfassung von Vertretern des W. Z. B.) Der Ausschuss beider Häuser des Kongresses hat das Staatsauswärtigenamt mit zwei Zusätzen, die dem Präsidenten Vorgelegungs-vollmachten gegen Störung des amerikanischen Handels gewährt, angenommen, mit Ausnahme eines Zusatzantrages Wilson, weil man von ihm große Dörten gegen Ausfertigung in fremden Häfen durch Wiederer-geltungsmaßnahmen (S) bewirkt. Staatssekretär

Doning hat die vom Senator Thomas im Senat gemachte Mitteilung bestätigt, daß der Zuloh Antrag Thomas, wonach die Ausflarierung von Schiffen der Kriegslübrenden, die Amerikaner benachteiligen, verweigert werden soll, mit Zustimmung des Staatsdepartements eingebracht worden ist. Dieser Zuloh Antrag ermächtigt den Präsidenten, die bewaffneten Kräfte der Nation wenn nötig zur Ausführung seiner Verbindungen in Anspruch zu nehmen. Auch die anderen Zulohträge mit Ausnahme des Antrages Helan, hatten die Zustimmung des Staatsdepartements.

Gegen die englischen Postschiffe.

Neuborf, 5. September. (Ausführlich des Vertreters von N. T. B.) Nach einer Meldung aus San Francisco werden Transportschiffe des Meeres der Vereinigten Staaten von nun an amerikanische Post nach Manila und China befördern sowie deutsche Post erster Klasse (d. h. schifflose Briefe und Ähnliches), die nach denselben Bestimmungsorten geht. Diese Maßnahme ist getroffen worden, um die britische Zensur zu vermeiden, da ein großer Teil dieser Post bisher auf britischen oder japanischen Schiffen über Vancouver geführt worden ist.

Politische Rundschau.

Mittlingen, 11. September.

Die sozialdemokratische Friedensaktion. Am größten verfügbaren Saal Stuttgarts sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. David. Die erschienenen etwa 1500 Personen füllten den Raum bis zum letzten Platz. Auch die Mitglieder der von der Gesamtpartei losgelösten Organisationen hatten sich zahlreich eingefunden. Die Versammlung verlief ohne jede Störung. David erstellte an vielen Stellen seines Vortrages starken Beifall, so namentlich, als er den Kampfern an der Front warmsten Dank aussprach, als er scharfe Kritik an der Organisation der Rohrungsmittelversorgung übte, und als er die Anziehungspunkten befaßte.

Die hohen Zölle und die Fischindustrialien. Die vom Reichstag des Innern in Verbindung mit dem Verein der Fischindustrialien eingeleiteten Maßnahmen auf Festlegung von Höchstpreisen für Köcherfische und Marinaden führten die Industrialien (Fischzüchter, Fischhändler und Fischkommisshändler) aus der weltlichen Olfise zu einer Versammlung in Ebernörde zusammen. Es wurde allgemein anerkannt, daß man die Köcherfische viel zu teuer, namentlich aus den nördlichen Ländern einkaufe und daß sie dementsprechend viel zu teuer verkauft würden. Eine Verbilligung der Ränderware wäre unbedingt notwendig, allein schon aus nationalen Gründen. Schließlich wurde eine an das Kriegsernährungsamt gerichtete Entschliessung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Preise für Köcherfische und Marinaden allmählich eine ganz unangenehme und unmaritime Höhe erreicht hätten und daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um sie auf ein der ganzen Lage entsprechendes Maß zurückzuführen. Die Fischindustrialie sei bereit, fröhlich mitzuarbeiten an der Herbeiführung gesunder Verhältnisse, Hand in Hand mit der Regierung, bei Unterbreitung geeigneter Vorstöße. Außerdem wurde in Anregung gebracht, daß in Zukunft für den Einkauf der Rohware der Gewichtsmaßstab gesetzlich eingeführt werde.

Die „Renovierung“. Am Tag vom Sonnabend löst sich der preussische Landtagsabgeordnete von Demis (Rauroord) über die Stellung der Konfessionslosen zum Landtagswohlrecht und zur künftigen Behandlung der Sozialdemokratie vernehmen. Nachdem er zunächst schärfen geschrieben hat, die konfessionellen Grundzüge hätten sich im Weltkrieg „(1) bewährt“, sagt er bald hinterher schon, sie hätten sich „gerade (1) bewährt“, es liege also kein Anlaß vor, mit ihnen zu brechen. Gewiß habe das preussische Wahlrecht „eine Schwachstelle“, aber das Abgeordnetenhaus über unter ihm „eine dem preussischen Vaterlande sehr erhebliche Arbeit verrichtet“. Vor noch nicht langer Zeit sei die Frage des Landtagswohlrechts auch dem breiten Volkswissen ganz gleichgültig gewesen; erst die Agitation habe die ganze Aufregung künstlich hervorgerufen“. Die Konfessionslosen wollen zwar, so vertritt Herr v. Demis, sich der Verpflichtung, die Frage „auf das sorgfältigste zu prüfen“, nicht entziehen; er erklärt jedoch jetzt schon:

„Das eine aber darf gesagt werden, daß wie dem preussischen Volk ein feiner preussischer Einverständnis angepöbelte Wohlwollen, der preussischen Volkswirtschaft, ihre preussische Eigenart erhalten sehen wollen, und daß es neben dem großen Einfluß, den das Wahlrechtswahlrecht den breiten Massen bei allen politischen Entscheidungen bereits eingeräumt hat, nicht angeht, auch noch die unangehenden Rechte der preussischen Volkswirtschaft zu ihren Gunsten herabzusetzen, weil es noch im Reichstage herrschenden Parteien behaupten, weil es noch in der Provinz für die preussische Volkswirtschaft, die preussische Wirtschaft, die preussische Wirtschaft und dann aller Einzelheiten zu untergeben, auf der das Deutsche Reich ruht, welches gerade aus dem föderalistischen Prinzip die Kräfte seines Bestehens schöpft.“

Einen anderen Standpunkt haben wir von den Konfessionslosen natürlich nicht erwartet; sie wollen nach wie vor durch ihre auf dem Dreifaltigkeitstages begründete preussische Vormachtstellung das Reich beherrschen. Das ist verständlich; es ist aber denkenswert, daß sie ihre Meinung auch jetzt untern Bürgerlichen in so ungewandter Weise zum Ausdruck bringen. Auch gegenüber der Sozialdemokratie wird, wenn die Konfessionslosen bestimmen, alles beim alten bleiben; denn die Führer der Sozialdemokratie haben erst vor wenigen Wochen klar und deutlich die volle Aufrechterhaltung aller ihrer Grundzüge proklamiert.“

Herr Erbsberger. Die Errichtung eines parlamentarischen Beirats für die auswärtige Politik ist von dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Streleemann jüngst auf dem nationalliberalen Vertretertag für Thüringen getordert worden. Er bezeichnet es als notwendig, daß ein parlamentarischer Beirat aus den Vorliegenden der großen Parteien gebildet wird, der das Recht erhält, unter Zuzugabe der Bundesversammlung aller erforderlichen Akte in dauernde Verbindung mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsregierung über den Gang der auswärtigen Politik zu wachen. Grundbegriffe Bedenken dürften einem solchen Gremium um so weniger entgegenstehen, als die Regierung dem Führer einer politischen Partei bereits eine derartige Stellung seit Kriegsbeginn zugewiesen hat, und es nur

darauf ankomme, daß die ihm gegenüber zuteil werdende weitgehende Unterrichtung über die gegenwärtige auswärtige Politik auch Führern anderer Parteien zugestanden wird.“ Hierzu wird „aus parlamentarischen Kreisen“ dem Stuttgarter Beobachter in einem C. H. (Genr. Kaufmann?) gezeichneten Artikel geliedert: „Die hohe Bedeutung des Reichstagsabgeordneten Streleemann, „die Stellung“ eines zur Außenpolitik berechtigten „ausgewiesenen“ erhalten habe“, zielt nicht auf Herrn Streleemann, sondern auf Herrn Erbsberger, dessen diplomatische Tätigkeit vielfach und von ihm selbst bestritten worden ist. Sie hat sich auch in dem Telegrammform des Auswärtigen Amtes geäußert.“ Das ist außerst interessant und wird sicher im Reichstage zum Anlaß genommen werden, die Reichsregierung zu interpellieren, seit wann und warum ausgerechnet Herr Erbsberger vor ihr als der berufene Repräsentant der deutschen Volkswirtschaft betrachtet wird.

Die Freimaurer und der Weltkrieg. Die Zentrumspresse macht sich die Antwort auf die Fragen von Schuld oder Teilhaftigkeit an dem Entschieden und der Entwicklung des Weltkrieges ziemlich leicht. Politik und Gesellschaftslehre werden sich nach Jahren, vielleicht Jahrzehnten noch um diese Fragen freieren. Die Zentrumspresse aber hat längst die Lösung. So lautet im Weltkrieg, ob es sich um Frankreich, um England, um Italien oder Rumänien handelt, allemal die Antwort: Die Loge, die Freimaurer! Die Schließung der Volkswirtschaft ist: „Man wird nicht mit Unrecht von dem Weltkrieg der Freimaurer sprechen können.“ (Schließung B. Hg. vom 30. 5. 15). Der Politische Beobachter forderte eine Erhebung darüber, wer von den Ministern, Diplomaten, Staatsministern und einflussreichen Persönlichkeiten in den feindlichen und neutralen Staaten der Loge angehört, damit unsere Regierung vernehme, mit anderen Staaten Abmachungen zu treffen, die „unverleuglich infolge von geheimen Umtrieben einflussreicher Kreise in nichts zerfließen.“ Denn, so schrieb das Blatt (21. 10. 15):

„Die Freimaurerei ist der eingebildete Mittelpunkt der Welt, um den sich alles andere zu drehen hat. Wenn sie Krieg will, dann muß Krieg sein, wenn sie den Kriegsaufbruch ändern begn, müssen wir, dann muß nach ihrem Willen geschehen. Man hat allmählich immer mehr den Eindruck, als ob es in Frankreich und Italien eine freimaurerische Aktion gäbe, der sich die Herren Maurer-Minister samt monarchoher Deklarationskautschuk fügen. Nicht das Wohl der Völker, sondern der Wille der Freimaurerobertien ist der ausschlaggebende Gesichtspunkt. Die Völker werden ins Unglück gecheit, werden geknecht und gefoltert, doch damit die gesellschaftlichen Kreise welche die Loge regieren, ihren Machtgebiet vergrößern können.“

Nach den kürzlichen Kriegserklärungen Italiens und Rumaniens wiederholten sich diese ebenso naiven wie besorgenen Formeln. Nun liegt ja der Ursprungsort des Krieges im Osten, bei Rußland, wo die Freimaurerei wirklich wenig zu bedeuten hat. Auch in Frankreich lassen die Republikaner und Merikalen den „Maurern“ an Kriegseifer wahrlich nichts nach, sie haben doch große Wider gegen ihre freiwirtschaftlichen französischen Glaubensbrüder drucken lassen. Und wie steht es in Italien? Die katholische Germania hat vor wenigen Tagen (Nr. 413) einen Artikel gebracht, mit der Ueberschrift „Finanzminister Medo und der Krieg“. Darin wird eine Rede des italienischen Finanzministers über seinen Eintritt ins Reich und seine Stellung zum Krieg wiedergegeben. Medo sagt dar, daß Italien nie habe auf Seiten des Preisens kämpfen, nie die Möglichkeit der Verbesserung der Lage in den Alpen und an der Adria ausgehen, nie gegen Frankreich kämpfen, nie durch einen Krieg mit England sein Weltbild im Mittelmeer habe aus dem Spiel setzen können. Als die verbale Frage vor dem Entscheidungsausschuß zwischen Dreierbund und Mittelmächten in den Hintergrund trat, sei die Gefahr einer künftigen Isolierung Italiens, durch die es aus der Reihe der Großmächte getrieben worden wäre und bei einem kommenden unermesslichen Krisensturm ohne Freunde und ohne Sympathien daseinbleiben müßte, zu groß erschienen. Deshalb habe Italien seine Neutralität aufgeben müssen. Was bleibt bei dieser Begründung des italienischen Eingetretens der kleinste Raum für die Freimaurerei? Der italienische Finanzminister Medo ist nämlich der Führer des katholischen Italiens und hat als Vertreter der katholischen Partei gesprochen. Man lasse also in der doch wirklich tiefsten Frage nach der Schuld am Weltkrieg und was dazu gehört, endlich dies Räubchen von der Alleinhand und der abgünstigen Niedertracht der Loge fahren.

Samenpreise. Auf Grund einer Uebereinkunft zwischen Landwirtschaft und Handel steht, wie die Rohmaterialstelle des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mittelt, die Regelung der Preise für Acker- und Grasböden sowie für Futterrüben und Futterfrüher in baldiger Aussicht. Voraussichtlich können gegen Ende dieses Monats die vereinbarten Preise veröffentlicht werden.

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. In der Hauptversammlung des sozialdemokratischen Vereins Groß-Kiel fand die von Anhängern der Opposition beantragte Debatte über die Presse statt. Die Versammlung war von 1100 Mitgliedern besucht. Nach einer vom Gewerkschaftler, dem politischen Redakteur der Schleswig-Holsteinischen Volkzeitung, gegebenen Darstellung der Verhältnisse, unter denen die Parteipresse jetzt zu arbeiten hat, und nach einer Debatte, in der je zwei Anhänger der Wahrheit und der Wahrheit ausgiebig zu Worte kamen, wurde mit erheblicher Mehrheit eine Resolution angenommen, in der die Haltung und die Tätigkeit des Parteibüros gutgeheißen wurde; anerkennend wurde es hoch gerühmt, wenn Mitglieder gegen die Parteipresse in Briefen oder sonstigem optieren und nicht alles tun, um der sozialdemokratischen Presse weitere Verbreitung zu verschaffen. Die Versammlung erteilte die Entwertung hin, daß die Redaktion auch für die nach kommenden schwereren Zeiten tapfer und fest auf die befristeten Bahnen; für den Sozialismus und gegen den Haß, für den Frieden und gegen die Vorberei, für internationale Verständigung und gegen den Völkerverhaß im Sinne der Wahrheit vom 4. August 1914 und mit dem Streben nach Einheit der Partei weiter arbeiten wird.“ Eine Resolution der Wahrheit, die sich gegen die Volkzeitung wendet, war damit erledigt. — Der sozialdemokratische Verein für den Reichstagswahlkreis Augsburg

Wertingen wählte als Delegierten zur Reichskonferenz den Gewerkschafter Simon-Augsbura und nahm einstimmig eine Entschliessung an, in der von der Konferenz erwartet wird, daß alles geschieht, um eine Verständigung in den feindlichen Streitkräften innerhalb der Partei herbeizuführen und die Aktionskraft der Partei bei den in Aussicht stehenden vielseitigen und wichtigen Aufgaben zu fördern. — Eine Mitgliederversammlung des Reiches W r e s s e s wählte zur Reichskonferenz einstimmig den Parteileitenden Müller.

Gewerkschaftliches.

Streik in Australien. Der australische Ministerpräsident Hughes hat sich jetzt in England aufgehalten. Die sehr Australien Herrn Hughes braucht, beweist die Tatsache, daß das Land jetzt mehr Streiks aufweist, als je. Im letzten Vierteljahr 1914 und in den zwölf Monaten 1915, also in 15 Monaten, gab es in Australien 436 Arbeiterstreitigkeiten, an denen 96 000 Personen beteiligt waren und die einen Verlust von 883 530 Arbeitstagen bedeuteten. Nach der amtlichen Statistik gab es im letzten Vierteljahr 1915 36 Arbeiterstreitigkeiten mehr als jemals, seit überhaupt Statistiken über dieses Gebiet geführt wurden. Gleichwohl, ob Kapitalisten oder Arbeiter diese Streitigkeiten verschuldet haben, ist so bringt ihre Häufigkeit Australien in schlechten Ruf und ist so Unrecht gegenüber der gemeinsamen Kriegslage. Hughes dürfte stark gegen sein, während der künftigen Dauer des Krieges eine Art industriellen Friedens über Australien zu bringen. Er er aber hierzu in der Lage, dann kann ihn Australien nicht entbehren.

lokales.

Mittlingen, 11. September.

Der Kampf um den Weichholpreis.

Im Herbst vorigen Jahres hat es allgemeine Enttäuschung in Konsumzentren hervorgerufen, als der Preis für Weichhol aus Einmalen als Sauerkraut bis auf 6 Mark pro Zentner stieg und schließlich durch Gegenmaßnahmen und das große Angebot um 4 Mark herabgenommen und das große Angebot um 4 Mark herabgenommen worden ist. Dieser Preis war noch viel zu hoch. Diese unumgängliche wucherliche Preiserhöhung hat aber durch seine geringen und die Entwertung der Kriegsgeldscheine für die Sauerkraut- und Tergemeinschaften erheblich vergrößert. Die Maßnahmen werden unterteilt durch die außerordentlich hohe Früh-Weichhol-Ernte. Auch die Herbst- und Winterfrucht-Ernte verpricht nach den bisherigen Berichten ein besonders gutes Resultat nach der vorliegenden Mittlingen werden durchschnittlich 300 bis 400 T. Weichhol aus einem Morgen geerntet werden. Bei diesen günstigen Ernteverhältnissen braucht niemand befürcht zu sein, daß er nicht genügend Weichhol erhalten könnte. Die Maßnahmen der Regierung haben auch der Industrie ausreichende Mengen geliefert, so daß wir in diesem Winter wieder mit normalen Preisen für Sauerkraut rechnen können. An Interesse unserer Volksernährung wäre dieses sehr zu begrüßen, denn gerade das Sauerkraut ist in allen Teilen des Reiches doch das beliebteste Wintergemüse und hat außerdem noch den Vorteil, daß es ohne weitere Zutaten in den Haushaltungen vermarktet werden kann und große Nährwerte bietet. Der gegenwärtige Marktpreis für Weichhol ist aber immer noch viel zu hoch, um den Wohl in größeren Mengen zu Sauerkraut einmünden zu können. Angestellte Kommunalverbände und Einkaufsgenossenschaften haben in der Sorge, daß sie sonst vielleicht keinen Wohl bekommen könnten, den Produzenten und Händlern Preise, die zu den tatsächlichen Ernteverhältnissen in gar keinem Verhältnis stehen. Bei mittleren Ernten sind die Preise an die Produzenten durchschnittlich 80 Pfg. bis 1 Mk. pro Zentner gewesen, gegenwärtig haben wir eine reichliche Ernte, aber trotzdem noch Preisforderungen von 3,50 bis 5,50 Mk. pro Zentner. Das ist Preiswucher. Nicht nur, wer solche Preise fordert, sondern erst recht, wer solche unumgängliche Preise bezahlt, vermindert sich am Volkswohl und sollte deshalb zur Reduktion gezwungen werden. Vielleicht legt hier das Kriegsgeldscheinen noch ein und hilft den Maßnahmen der Kriegsgeldscheinen unserem Heere, der Marine und vor allem auch unserer Bevölkerung das nicht nur allgemein beliebt, sondern auch so notwendige Wintergemüse zu möglichen normalen Preisen liefern zu stellen.

Das Kriegsernährungsamt hat einen großen Vollen Weichhol beschafft, welcher in den städtischen Verkaufsstellen, auch Zentnerweise, abgegeben wird.

Ganz plötzlich getorben ist der erste Geistliche der katholischen Kirchengemeinde Kömann. Ein am Freitag ganz plötzlich aufgetretenes schweres Nierenleiden scheint die Ursache des Todes gewesen zu sein. Der Verstorbene kam 1900 nach hier, als Wilhelmshaven und der Müritzer Bezirk noch eine katholische Gemeinde bildeten. Bei der Trennung der Gemeinde blieb Kömann als erster Geistlicher in der Müritzer Gemeinde, während der frühere erste Geistliche Weitherrmann die Gemeinde Wilhelmshaven übergeben erhielt. Der Verstorbene ist nur 47 Jahre alt worden.

Ausgezeichnet worden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ist der Landfurmman Wilh Schuster auf dem südrussischen Kriegsschauplatz.

Ein schwerer Brand- und Ammissionen hat die Familie des Wertjümmers Adelman betroffen. Sie wohnt in der verlängerten Koonstraße am Unter Markt-Platz. Adelman hatte sich einen Kühnertall gestimmt und wollte das Dach deselben weeten. Da kam er auf den unglücklichen Gedanken, die Leermasse auf dem Kühnertall hüßig machen zu wollen. Wie es schon oft vorgekommen ist trotz aller Mahnung zur Vorsicht, die Leermasse sollte aber und ergab sich die glühendste Leermasse über das Dachgehäse, den Hochherd und den Kuhboden, alles Brennbares in Brand und Qualm bringend. Bei den Vermählungen, dem Brand und dem Qualm in der kleinen Straße Einhalt zu tun, erlitt die Frau so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte. Ein zweieinhalbjähriges Kind erlitt in dem Qualm und auch Adelman erlitt Brandwunden. Die Frau ist mittlerweile ihren Brandwunden erliegen. So ist durch die

Außerordentlich der durchaus nötigen Vorsicht beim Zerlegen eine Familie und ihr Glück vernichtet.

Ein bittiger Wunsch, dem Tischlermeister Lombrecht gehörig überhört heute Mittag in der Peterstraße einen rubia des Weges kommenden etwa 14jährigen Knaben und zerriß ihm die Nase und verletzete ihn am Bein.

Wilhelmshaven, 11. September.

Die Kunst im Kriege. In der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle an der Gelestraße wird eine reichhaltige Ausstellung alter und neuer Grabmal-Kunst gezeigt, daneben die Bestrebungen, beim Wiederaufbau zerstörter Gebiete künstlerische Verwertung in der inneren und äußeren Architektur zu geben unter voller Wahrung der vollständigen Eigenart. Ferner sind Vertreter der vollständigen Anlagen von Kriegerdenkmälern und schon vorhandener Anlagen, die als solche gelten oder doch zum mindesten für sie zum Welter werden können. Zahlreiche Photographien führen von den antiken Grabmalen und Gedenkstätten aus dem alten Rom und Äthen, aus Indien und China, zum modernen Grabmal der Urnenbaine, zum Arentatorium und neueren Gedenkstätten, sie leiten über zu den stimmungsvollen Kriegerfriedhöfen in Brüssel und Wilhelmshaven-Küstringen und führen schließlich einen neuen beachtenswerten Plan vor, der Paak und Gedenken der in diesem Kriege Gefallenen würdevoll verbindet mit dem Gedanken moderner Jugendpflege. Bei dem letzteren stehen die Namen Wäge und Dirl-Ing. Dr. Wagner im Vordergrund. Wir kommen darauf noch besonders zurück. Ein lebendiges Bild künstlerische Laistart bietet die Überarbeitung im schriftlichen Auftrage. Der Plan zur Ergänzung der verlorenen Teile Gebäudes zeigt so recht das Bestreben, völkische Kultur zu verbinden mit den Aufgaben, die der rasche Wiederaufbau des modernen Lebens erfordert. Das gleiche geht aus der reichen Fülle der Bilder für eine würdige Raumausstattung hervor. Die Kriegerdenkmälerfrage ist, wie schon bemerkt, vornehmlich mit neuen Modellen für ihre Lösung verbunden. Das Gebot ist keine erhabenen Lösungen dar, sondern ist mehr nach unten und laudend. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Kunstblätter von Krier und Spiegel. Sie sind im Wesentlichen rechts und links untergebracht. Sie sind im Wesentlichen rechts und links untergebracht. Sie sind im Wesentlichen rechts und links untergebracht.

Letzte Nachrichten.

Wechselvolle Kämpfe an der Kaukasusfront.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 11. September. Amtlicher Bericht vom 10. Unter Zurückdrängung des Feindes besetzten die Russen föhlich der Zerbrüche an der persischen Grenze. Die vom Feinde gegen unsere Truppen unternommenen Angriffe wurden abgelehnt. An der Kaukasusfront und auf dem rechten Flügel unternahm der Feind am 8. September im Abschnitt Kabanat einen Angriff mit etwa zwei Divisionen. Es gelang ihm anfangs, in einem Teile unserer Truppen Fuß zu fassen, aber durch einen Gegenangriff unserer Truppen wurde er in völliger Aufregung und in Anarchie wieder hinausgeworfen. Unsere Stellung blieb in unserer Hand. Die Selbstauflösung unserer tapferen Truppen war jeder Lob erheben. Eine Wäschinengewehr-Abteilung leistete in ihrer letzten Stellung bis zum Ende Widerstand. Erst nach dem Tode aller Verbindungsmannschaften fielen die Wäschinengewehre in die Hände des Feindes. Ebenso wurden im Kampfe Mann gegen Mann, der sich in der am weitesten gelegenen unterer Stellung abspaltete, ein einziges Subwehr eines unserer Unterabteilungen vom Feinde genommen, der Rest blieb in unserer Hand. Wir machten eine Anzahl von Salbaten auf Gefangenen, darunter einen Hauptmann, erbeuteten ein Wäschinengewehr und eine Menge Gewehre. Im Zentrum und auf dem linken Flügel fanden für uns günstige Eobermöglichkeiten statt. — Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu berichten. — Der Feind machte am 8. September einen Angriff auf Tadzrie (Dobrudscha), wurde aber durch die östlichen Truppen und durch die der Verbündeten wiederum abgelehnt.

Der Biergenuss in Äthen.

(W. Z. B.) London, 11. September. Krutz, welcher auf Äthen: Eine Reihe unbekannter Schreiber hat gestern Abend auf die französische Gesandtschaft Schiffe abgelesen, als die Gesandten der Entenwürmer eine Befragung abstellten. Amis bracht unerschütterlich dem französischen Gesandten Guillaume sein Vertrauen über den Verkauf zum Ausdruck. Der Gesandte nahm die Erklärung entgegen, betrachtete die Angelegenheit aber nicht als abgeschlossen.

Vom Schicksal der Ausgewiesenen in Griechenland.

(W. Z. B.) Bern, 11. September. Nach einer ersten entsetzlichen Meldung sind 24 deutsche und österreichisch-ungarische Staatsangehörige am Donnerstag Abend ohne Zwischenfall mit dem Dampfer Margareta nach Kavalla abgefahren, von wo sie mit

dem Kraftwagen nach Triema und Cylos weiter reifen. Die in Janina anfangen Deutschen, die Griechenland verlassen sollten, sind in Äthen nicht eingetroffen.

Eine bittere Alinee Lake Jonesens.

(W. Z. B.) Bern, 11. September. Das Organ des bekannten rumänischen Politikers Lake Jonesens schreibt, wie der Seculo berichtet, zu den Luftangriffen auf Bukarest: Keine einzige europäische Stadt wurde von den Deutschen vom ersten Tage des Kriegsausbruches einer solchen Behandlung ausgesetzt, wie Bukarest. Deutschland betrachtet östlichen Rumänien als seinen schicksalhaften und lebenswichtigen Feind, gegen den nicht nur Krieg geführt, sondern an dem auch Rache genommen werden müßte.

Schwierigkeiten in der französischen Kohlenverforgung.

(W. Z. B.) Bern, 11. September. Nach dem Summe Waschins, dem Regu Clemenceau hat der Arbeitsminister bei einer Zusammenkunft französischer Bürgermeister Besprechungen für eine gleichmäßige Kohlenverteilung und gleichmäßige Kohlenpreise im Winter angekündigt. Das Wort bemerkt dazu: Seit zehn Monaten reißt man dieses Verfahren immer wieder auf, aber der Kohlenpreis sei um keinen Pfennig gesunken, sondern um 25 Prozent gestiegen.

Ein italienischer Abgeordneter fordert Vergeltungsmassnahmen.

(W. Z. B.) Bern, 11. September. Der Mailänder Corriere della Sera bringt die Forderung eines Abgeordneten, wonach die österreichisch-ungarischen Flugzeuge fast regelmäßig in jeder mondellen Nacht nach Serbien fliegen. Der Abgeordnete verlangt Vergeltungsmassnahmen, vor allem eine ernste Bombardierung Pola. Wenn man entschlossen vorzugehen, müßte auch Pola ernstlich getroffen werden können.

Ein amerikanischer Riesenauswand in Äthiopien.

(W. Z. B.) New York, 11. September. Ein Arbeiter-Auswand, der 800 000 Mitglieder der Gewerkschaften umfaßt, würde, recht anzunehmen, wenn infolge des Wiltigung der Pflicht der Ausländer der Eisenbahnarbeiter der Verkehr nicht in Unordnung gebracht wird. Der Präsident der amerikanischen Arbeitervereine, Gompers, ist auf dem Wege nach New York, um die Frage eines Sympathiestreiks zu entscheiden, die die Eisenbahnarbeiter zum Stillstand der Fortbewegung ihrer Angehörigen zwingen soll. Die Arbeiter stellen von zwei weiteren Streikbedingungen entscheiden sich für den Auswand.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Notstandsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstingen. Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Wegen vorgeschriebener Arbeiten ist der Ums-Jade-Ranal (Kohlenhafen und Kanalhafen) während der Zeit vom 12. September bis 1. Dezember 1916 teilweise auf Stunden gesperrt. Rüstingen, 9. Sept. 1916. Großherzog Oldenburgisches Amt Rüstingen. Dillmer.

Gemeinde Sedderwarden.

Wegen geordneter Verteilung der überweisen und beschafften Lebensmitteligen Kundenlisten bei Galtw. Velt in Jeddwarden, Schulz in Jeddwarden, Wägers in Rumpkohlstedt, Ziegler in Colbomen, Enkel in Jeddwarden, am 13. und 14. d. M. aus. Jeder Haushaltungsvorstand hat sich in diesem Sinne einzutragen, von dem Kaufmann er seine Waren beziehen will. Wer sich in die Kundenliste nicht einträgt, hat seinen Anspruch auf Erwerb dieser Waren. [3288] Die Schornsteinkommission.

Gemeinde Oflernburg.

Frauen, die Familienunterstützung erhalten und sich mit Winterkartoffeln eindecken wollen, kann je nach der Gemeinde ein Verzicht geübt werden. Anträge sind unter Angabe des Namens des Kartoffelbesizers und Vortragung des Unterstützungsbescheides am Dienstag, den 12. Sept., nachmittags von 4-6 Uhr, in der Harmonie zu stellen. [3287] Rosenbohm.

Gemeinde Oflernburg.

Staubwege, die Torfstreu begehren wollen, haben die gewünschte Menge bis zum 14. September im Gemeindeverwaltungsamt zu melde. [3286] Rosenbohm.

Zu verkaufen

mehrere gebrauchte Äsen und Reiter vorbild. Größt. 1 kleines Zweifachsektor, 1 Scherengestricher, 1 großes zweifachsektor, 1 großes Scherengestricher. Fern. Olfert. 18. [3306]

Bekanntmachung.

Für unseren Arbeitsnachweis suchen wir auf sofort [3311] eine 4- oder 5 rännige Wohnung möglichst im Erdgeschob, oder einen Laden zu mieten.

Grasverkauf.

Im Stadthort soll der zweite Grasschnitt am Mittwoch, den 15. September, abends 6 1/2 Uhr öffentlich meistbietend in passenden Abteilungen verkauft werden. Käufer vernehmen sich auf dem Reuengroben Wege. Rüstingen, den 11. September 1916. Stadtmagistrat. Dr. Zuerlen. [3312]

Bekanntmachung.

Betrifft Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradereignungen. Die Sammelstelle für die freiwillig abzuliefernden Fahrraddecken und Schläuche auf dem Bauhofe an der Völkowstraße ist am 11., 12., 13. und als letzter Tag am 14. Septbr. 1916, nachmittags von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr, geöffnet. Rüstingen, den 8. September 1916. Betriebsamt der Stadt Rüstingen. [3247] Dr. Farms.

Arbeitsvermittlungsstelle u. Wohnungsanweis

des Hilfswerkes Rüstingen, Wilhelmsh. Str. 63 (Katholen). Nummer 7. Grunnt. Nr. 79 und 1165. Gedinet von 9 bis 12 1/2 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags).

Offene Stellen

11 Arbeiter, 5 Männer, 1 Zimmerer, 1 Squalide, 11 Stundenmädchen, 6 Dienstmädchen. Stellenfuchende 1 Koch, 3 Haushälterinnen, 3 Kartoffelschälfrauen, 1 Köchin, 2 Wäscherinnen, 9 Dienstmädchen. Wohnungs-Angebote 1 3 zimm. möbl. Wohnung, 10 möblierte Zimmer, 4 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Gesuche [3301] 24 2-7 zimm. Wohnungen, 15 möbl. Zimmer aller Art, 8 leere Zimmer.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Table with financial data: Aktiva (Rothbestand, Kommunal-Tarifen, Hypotheken, etc.) and Passiva (Aktien-Kapital, Reservefonds, etc.).

Oldenburgische Landesbank

Niederlassungen in Oldenburg, Wierfeld, Wrate, Burg a. R., Burgdamm, Kloppenburg, Gutin, Jever, Cuxensbrück, Varel, Sehia, Begas, Westerstede und Wilhelmshaven.

Ausweis vom 31. August 1916.

Table with financial data: Aktiva (Rothbestand, Uebersch, Effekten, etc.) and Passiva (Aktien-Kapital, Reservefonds, etc.).

Oldenburgische Landesbank

Gesucht Lagerräume

zum Lagern von Kartoffeln, Kohlen und Saurekohl für die Kriegsflotten. Angebote sind zu adressieren: Kriegsflotten-Verwaltung, Rathaus, Jeddwarden, Zimmer Nr. 3. Der Volkshaus-Vorstand.

Alle Druckarbeiten fertigen an Paul Hug & Co.

Wohnungstr. u. Völkowstr. [3296] W. Cordfen, Wilhelmshaven, Rüsting. 7.

Wein schöner geräumiger Laden

mit Rantor Verstrich 6 St sofort zu vermieten, ev. auch auf kurze Zeit, Schlüssel im Nebeladen. [3316] Georg Hees, Hannover, Steinertstraße 14.

Zu kaufen gesucht

weiche milchgeb. Gansgige o. h. Angeh. erbeuten o. h. Kull, Schanerke 26.

Achtung Arbeiter!

Habe außer meiner Feinmühlerei noch eine Mühle für Arbeitszeug eingerichtet. Bitte um liebige Benutzung. J. Oltmanns Mühleerei, Wörfenstr. 58. [2957]

Lehmann, frisches Roggkorn

Wegen Koonstrafe, Edz Heinestraße.

Schneer-Pulver

bester Erfolg für Goba. [3295] W. 10 Pf.

Wenzels Seifengehälte

Marktstr. 55. [3294] G. 55.

Gesucht

für den Vormittag ein sauberes Stundenmädchen oder Frau für leichte Hausarbeiten. Frau Maria Steenen, 3283 Handelsbafen 11.

Haushälterin

Sucht Stelle zur Führung eines Haushalts bei alleinstehendem Herrn. [3302] In d. Verh. Gerichtsstr. 13, 11. r.

464
Polizeiverordnung.

Als Inhaber der vollziehenden Gewalt erlaube ich auf Grund des § 4 des Belagerungsgesetzes für die Städte Wilhelmshaven und Rühringen folgende **Polizeiverordnung**, die im wesentlichen die Bestimmungen der hiermit aufgehobenen Bekanntmachung vom 27. April 1916 enthält und diese vor Eintritt der dunklen Jahreszeit den Einwohnern erneut in Erinnerung bringt:

- § 1.
1. Helles Licht darf aus Häusern (gleichwohl, ob aus privaten oder öffentlichen) nicht auf die Straße, Höfe oder Gärten scheinen. Eine durchsichtige Gardine genügt zur Abblendung nicht.
 2. Lichtreflexen sind verboten, etwa erteilte Ausnahmegenehmigungen treten außer Kraft.
 3. Die Schaufenster dürfen nur insoweit beleuchtet sein, als es zum Erkennen der Waren unbedingt erforderlich ist, keinesfalls mehr als 25 Kerzen auf je angefangene 5 qm Fläche eines Fensters.
 4. Nach Ladenschluß ist die Schaufensterbeleuchtung überhaupt zu löschen.
 5. Sobald einmal die Straßenbeleuchtung aus besonderen Gründen abends gelöscht werden sollte, sind sofort alle außen an den Häusern angebrachten Lampen ebenfalls zu löschen und ist der Straßenbahnbetrieb auf Anweisung der Militärpolizeimeister einzustellen.
- Die Schaufensterbeleuchtung ist zu löschen.

§ 2.

Zumiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Ich habe außerdem die Militärpolizeimeister angewiesen, bei wiederholten Verstößen den betreffenden Wohnungen oder Geschäften das Licht zu sperren. [3295]

Wilhelmshaven, den 10. September 1916.
Der Festungskommandant.

Hohenzollern-Lichtspiele.
Grösste und schönste Lichtbildbühne.

Heute zum letzten Male:
Ein Gruss aus der Tiefe!
Fliegerdrama in 4 Akten. 3310
mit Friedrich Zelnick in der Hauptrolle.

Ein Musikautomat
so gut als neu, mit reichem Notenmaterial und elektr. Antrieb äusserst billig zu verkaufen.
G. Gerlach, Piano-Magazin
Rühringen, Gökerstraße 88.

Konsum- und Sparverein für Rühringen u. Umgeg.
e. G. m. b. H., Rühringen.

Am Dienstag den 12. d. Mts. findet bei unserer Centrale (Eing. Brunnenstraße) ein **Gemüseverkauf**
statt. Es gelangen zur Verteilung unter anderem:
Kartoffel, Weisskohl, Zwetschen, Bohnen, Tomaten usw.
Der Vorstand. 3299

Gewerkschaftstartell
Wilhelmshaven-Rühringen.
Achtung! Gewerkschafts-Vorstände!
Die für heute Montag abend 8 1/2 Uhr nach dem Sitzungszimmer des sozialdemokr. Wahlvereins angeordnete **Sitzung** findet umständehalber im **Verammlungslokal „Edelweiß“**, Börsestraße statt.
Der Vorstand. 3313

Achtung! Emden. Achtung!
Parteiorganisationen und Genossen!
Dienstag den 12. September cr., abends 8.30 Uhr — im Hotel Bellevue: —
Mitglieder-Verammlung
Tagesordnung:
1. Bericht von der Bezirkskonferenz.
2. Stellungnahme zur Reichskonferenz.
3. Wahl eines Delegierten.
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand. 3285

Ich gebe hiermit bekannt, daß die **Bräuterei meines verstorbenen Mannes weitergeführt wird**
Frau Dentist Schulz
Wilhelmshaven, Koonstraße 96 3303
Fernsprecher 967.

Unter meiner Nachweisung sollen billig verkauft werden:
ein Nussbaum-Büfett
ein Eichen-Büfett. ::
Hermann Onnen
Gökerstraße 18. 3396
Morgen trifft ein **Waggon Thüringer Zwetschen**
ein. 10 Pfund 1.80 Mk.
Zentner . . . 17.00 Mk.

D.Harms
Börsestraße 89. :: Tel. 775.

Grossherzoglich. Baugewerk- und Maschinenbauschule
Technikum Varel
Die Lehranstalt wurde während des Krieges ohne Unterbrechung weitergeführt. [3221]

Jugendwehr Rühringen.
1. und 2. Komp.: Dienstag abend 8.30 Uhr: Übung auf dem Exercitplatz bei Eifenhülst. Wett-Turner wöchentlich.
3. Komp.: Samstag nachmittags 3.30 Uhr: Antreten Bahnhof Rühringen Übungslehrling nach Varel. Rühringen, den 11. September 1916. [3309]

Todes-Anzeige.
Wir erhielten heute die erschütternde Nachricht, dass mein lieber Mann und meiner drei kleinen Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Pionier Hermann Janssen**
am 3. September auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Alter von fast 26 Jahren als Opfer des Weltkrieges den Heldentod erlitten hat. Um stille Teilnahme bitten in tiefem Schmerz
Witwe **Hermine Janssen**, geb. Janssen nebst Kindern
Wilhelm Janssen, als Vater
Fritz Freudenberg und Frau, geb. Janssen, geb. Kinders
Johann Janssen und Frau, geb. Ahlers nebst Kindern
Wilhelm Mecklenburg und Frau, geb. Janssen, geb. Tochter
Christ. Janssen und Frau, geb. Janssen, nebst Kindern
Wilhelm Janssen, als Bruder
Ww. Joh. Janssen, als Schwiegermutter
August Janssen, als Schwager
Karl Dittmar und Frau, geb. Janssen, nebst Tochter
Annen Janssen, als Schwägerin und alle näheren Verwandten. [3305]

Nachruf!
Am 9. d. Mts. nachmittags 2 1/2 Uhr, verschied nach kurzer heftiger Krankheit das geistliche Mitglied des katholischen Schulvorstandes
Herr Pfarrer Römman
im Alter von 47 Jahren.
Der Schulvorstand betrauert aufrichtig den frühen Tod dieses alleseitig hochgeschätzten Mitgliedes, das stets bestrebt war, die katholischen Volksschulen zu fördern.
Der Schulvorstand wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
Rühringen, 11. September 1916.
Der Schulvorstand der katholischen Volksschulen.
Dr. Luken. [3314]

Katholische Kirchengemeinde Rühringen.

Nach 1 1/2 tägiger Krankheit starb heute plötzlich und unerwartet
Herr Pfarrer Dominikus Römman
im Alter von 47 Jahren. Die Gemeinde verliert in ihm einen eifrigen Seelsorger, die Kirchenvertretungen einen bewährten Ratgeber und Förderer aller katholischen Angelegenheiten. Kirchenvorstand und Gemeindevertretung werden dauernd dankbar seiner gedenken.
Rühringen, den 9. September 1916.
Im Namen des Kirchenvorstandes und Ausschusses
Hillmer, Amtshauptmann. 3297

Adler Theater [3130]

Gastspiel
C. Offers Posen- u. Operett.-Gesellschaft
m. **Gust. Bertram** a. G.
Spielleitung:
Direktor **Offers**.
Musikal. Leitung:
Kapellmeister
Herrmann Krome vom Thalia-Theater, Berlin.

Jeden Abend bis auf weiteres wegen des grossen Erfolges:
Der süße Fratz
Sonntags 2 Vorstellungen.
Nachm. 3.30 Uhr zu ermässigten Preisen und Abends 8.30 Uhr.

Deutscher Holzarbeiterverband
Jahrestag
Wilhelmshaven - Rühringen.
Dienstag, 12. Septbr., abends 8 1/2 Uhr:
Bertramsmänner-... Sitzung ...
im Edelweiß, Börsenstr. 91
Edelweissstraße.
Es ist Pflicht aller Bertramsmänner, sowohl der Union, wie auch der der Ortsbetriebe zu dieser Sitzung bestimmt zu erscheinen und Pflicht aller Kollegen, dafür zu sorgen, daß jeder Betrieb (auch der Kleinste) vertreten ist.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigtverein
Rühringen - Wilhelmshaven.
Achtung! Kollegen!
Dienstag, d. 12. Sept., abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Verammlung
im Tivolil.
Die schon befanntgemachte Tagesordnung erfordert einen zahlreichen Besuch.
3284 Der Vorstand.

Berein für Tierzucht und Geflügelzucht
Rühringen.
Mittwoch, den 13. d. Mts., abends 9 Uhr:
Verammlung
bei R. Rath.
3289 Der Vorstand.

Photographische Kunst-Drucke und Skizzen
liefert
in Ia Ausführung
Carl Bastian,
Photographische Kunstwerkstätte
W. Haven, Marktplatz 35
Fernsprecher 1227.

Möbel billig.
Stühle, Schloß, u. Rücken-Einstellungen, eine Reihe-Idrönte, Rücken-Idrönte, Spiegelrahmen, Schreivische, Vertikale, Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen u. Matze, neue u. geb., empfiehlt [31] **Herr Janssen**, W. Haven, Querstr. 12, öde Rieder Str.

Hilfshöfen
mit Einbrüden, unbedingt fest liegend, liefert jedes Quantum nur an Mitglieder.
[312]
Wittich & Co., Jernlohn 2

Die russische Sommeroffensive 1916.

I. Der Kampf um Rowel.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Nach der in Blattonien erzielten März-Offensive gegen die unerlöschliche Mauer der Hindenburg-Linie ist die russische Heeresleitung die Front weiter nach Süden ab und fand in Wolhynien jene verhältnismäßig schwache Stelle, die zum strategischen Durchbruch geeignet schien.

In rücksichtsloser, keine Menschenopfer scheuendem Angriff wurde das russische Massengewicht vorgedrückt. Anfang Juni durchbrachen nach starker Artillerievorbereitung russische Angriffe die österreichischen Stellungen westlich Olnka.

Durch energisches Nachstoßen und über Luzk, dessen Brückenkopf gegen überlegenen Angriff nicht gehalten werden konnte, gelang es dem Feinde, den Südbügel und die Mitte der u. f. l. Armee über den Styr zu drängen, während der Nordflügel, aufgenommen durch zunächst geringe deutsche Verstärkungen, dem Gegner das Nachdrängen über Sierna und Styr zu verwehren vermochte.

Etwa gegen Ende der ersten Juniwoche folgte der Feind in westlicher und südwestlicher Richtung nur zögernd und schrittweise nach. Seine Sorge galt dem österreichischen Nordflügel und den hier eingeleiteten deutschen Kräften, gegen die er nacheinander mit seinen Schwärmen nach Nordwesten in Richtung Rowel einwirkte. Der wohl unerwartete Widerstand dieses durch deutsche Verbände verstärkten, unter deutscher Führung zusammengeführten Flügels bewog ihn zur Vorhüt und Neugruppierung seiner Kräfte.

Selbst ein General Brusilow lernte wohl ahnen, daß Massenangriffe allein gegen deutsche Truppen keine Siege ergäben. General von Linsingen, der Sieger in blutigen Kampfen, gab mit dem über Rowel herangeführten deutschen Verstärkungen dem russischen Ansturm das erste halt.

Mitte Juni verließ die Front unserer nach dem linken Flügel hin durch deutsche Kräfte verstärkten Verbände in der allgemeinen Linie: Wladowka—Abchnitt von Larnanka bis zur Einmündung in den Styr—die Styr-Linie bis Gegend Wpa—das südl. Ufer der Szwyni—dann nach Norden bis über Gorochow—Szwyni auf Wladowka—Stodoch—Abchnitt bis etwa nördlich Kintzko—die Styr-Linie Szwyni—hier nach Norden umliegend.

Nachdem deutsche Kräfte auch südlich Rowel eingeleitet waren, begann am 16. Juni der erste Gegenstoß in drei Gruppen: im Westen ungefähr aus der Linie Gorochow—Lokof, im Nordwest mit dem rechten Flügel längs der Turja und von Norden.

Bis zum 18. Juni führte dieser Gegenangriff bereits einige Kilometer vorwärts.

Nach dem Eintreffen weiterer deutscher Verstärkungen wurde am 23. Juni ein zweiter Gegenstoß eingeleitet, der südwestlich von Luzk unter deutscher Führung nach Nordosten weiter ein gutes Stück vordrang.

Ein dritter Gegenstoß wurde wenige Tage später (30. Juni) nach Bildung einer neu zusammengeführten Stützgruppe (unter deutscher Führung) eingeleitet.

Strömender Regen rauchte am Vormittag des 30. Juni fernüber und veränderte die wolkigen Wege in grundlosen Morast. Stundenlang war für die Artillerie-

wirkung jede Fernsicht ausgeschlossen. Trotz aller Schwierigkeiten aber wird die beherrschende Höhe südlich Gubin gesichert. Auch eine links anschließende u. f. l. Infanterie-Brigade-Division macht gute Fortschritte und dringt in tieferen Angriff vor, wobei sie mehrere Gegenangriffe fastblühend abwehrt. Weiter nördlich führen deutsche und österreichische Verbände das Dorf Zubino und eine Höhe südlich von Trzysen.

Der folgende Tag (1. Juli) trägt den Angriff weiter vor. Auf 18 Kilometer Breite sind die russischen Stellungen eingebrochen. Bis 5 Kilometer Breite ist Gelände nach Osten gewonnen.

Über mehrfache Linien russischer Gräben, hier durch dichten, verunpflanztes Gelände, dort über freie Niederungen, trotz zahlreicher Gegenangriffe russischer Infanterie, ohne Rücksicht auf mehrfache Attaken der Transamur-Reiter-Division und einer zusammengeführten Kavallerie-Division wird am Abend des 2. Juli das Höhen Gelände um Michailowa-Gubin erreicht.

In der Nacht zum 3. Juli beginnt der Russe mit dem Gegenstoß: starke Infanterieangriffe und nördliche Kavallerie-Attaken leiten zwei in durchgeführte Massenangriffe ein. Unter außerordentlich schweren Verlusten wird der Gegner restlos abgefochten.

Auch die inzwischen verstärkte Nordgruppe hatte den Angriff vorgetragen. In der Nacht zum 3. Juli räumt der Feind fluchtartig unter schweren Verlusten eine von ihm besetzte Brückenköpfeinstellung aus dem nördlichen Stodochufer an der Styr ab—Luzk.

Der verhältnismäßig geringe Raumgewinn dieser drei Gegenangriffe überlastete die Führung nicht. Es war vorzuziehen, daß unter den vorliegenden Verhältnissen der örtliche Erfolg dieser Gegenangriffe wohl beschränkt bleiben würde. Sie fielen in eine Periode gegenseitigen Kräfteausgleichs bei uns und unserem Gegner, immerhin wurde durch diese Gegenangriffe unsere seit 5. Juni gemachte Beute auf etwa 100 Wägen, 128 Offiziere und über 19.900 Mann erhöht. Die große Bedeutung dieser unter deutscher Führung sofort eingeleiteten dreimaligen Gegenangriffe ist aber nicht nach diesen Zahlen oder dem erzielten Raumgewinn zu bemessen. Ihr Wert liegt in ihrer rein militärischen, psychologischen und moralischen Bedeutung.

General von Linsingen nimmt dem bisher unabhängig vordringenden Angreifer die Freiheit des Schußes, zwingt ihn zu Erweichungen und Umgruppierungen, festet Kräfte, die an anderer, politisch für Russland wichtigen Stelle eingesetzt werden sollten und veranlaßt die russische Führung zu Verschiebungen ihrer Reserven dorthin, wo sie den deutschen Angriff bedrückt! Hinfort bemächtigt sich die russische Heeresleitung durch unabhängigen Antransport weiterer starker Kräfte, das verlorene militärische Übergewicht wieder zu erreichen.

Das Wesen des Kräfteausgleichs an zahlenmäßigen, tatsächlichen und moralischen Werten wird fortgesetzt. Neu herangeführte Kräfte gestatten dem Gegner die Einleitung eines starken Angriffs gegen den linken Flügel österreichischer Truppen im Stodoch. Die hier strebenden Verbände weichen unter dem gegen die Orte Brustjotn und Kostjuchnowa angelegten Angriff nach Westen auf und werden hinter den Stodoch zurückgenommen. In diesen Kämpfen zeichnete sich besonders die polnische Legion aus, die in tieferem Gegenstoß dem Feinde wichtiges Höhen Gelände ent-

zogen wurde. Einige Tage später drückt der Feind südwestlich Luzk eine in der Gegend westlich von Gubin eingeleitete u. f. l. Division zurück. Zur Ausdehnung der dadurch geschaffenen Lücke wird die hier kampfbereite Gruppe aus den eroberten Stellungen ein Stück zurückgenommen, ebenso die südlich anschließende Gruppe.

Gegen diese neue Front und gegen die Stodochlinie glaubt man die russische Führung bei weitem rücksichtslos Menschenleben neue Erfolge erzielen und das befohlene Operationsoffensiv „Rowel“ sicher erreichen zu können. Sie vermutet, aus durcheinander gewürfelte Verbände zu ziehen, die sie mühselos abfertigen wird, wenn sie nur energisch weiter vordringt. Sie irt sich und löst auf gefaltete, nicht nur militärisch, sondern auch moralisch starke Verteidigungslinien, die nicht zu überrennen sind. Den weiten Halbboogen um Luzk halten kräftige deutsche Truppen, österreichisch-ungarische Verbände und tapfere polnische Legionäre. Der vermeintliche Sturzpunkt ist zu Ende, ein neuer Angriff muß eingeleitet werden. Dazu aber bedarf die russische Führung frischer ausgerüsteter Kräfte. Sie zögert nicht, holt diese Kräfte von allen verfügbaren Fronten zusammen, läßt andere politisch wie strategisch bedeutungsvolle Teile in den Hintergrund treten und rückt das Höhen Gelände der Kraftentlastung auf Rowel. Während im Norden gegen Baranowitsch, im Süden gegen Lemberg der strategische Durchbruch angestrebt wird, wird der auf Rowel einwirkende rücksichtslos beschleunigt.

In Richtung und über Rowel soll General Brusilow den Feind antreiben, der verbündeten Seeere auseinander sprengt, die Flanken freiligt zur Aufrollung und die weitere Eingebahn öffnet nach Westen. Durchbruch nach Rowel — um jeden Preis — so heißt nun die Lösung für Brusilows Offensiv in Wolhynien. Wie im März auf Wladowka, so werden nun, gegen Ende Juli, alle Kräfte eingeleitet auf das Ziel „Rowel“. Schon lebten, wie während der Frühjahrsoffensive, Kavallerieregimenter bereit zur Verfolgung über Rowel nach gelangenen Durchbruch. Unverzüglich wird dem letzten Wunsch die Erfüllung „Rowel“ in den Schuß eingeklemmt.

Mitte Juli sind der ganzen russischen Armee bereits die Tage bekannt, an denen Rowel entscheidend anzugreifen ist. Der erste Angriffstag ist für den 28. Juli, an etwa nötiger zweiter Zeitpunkt auf den 7. August festgelegt. Am 12. August — spätestens — muß Rowel in russischer Hand sein — um jeden Preis. Die russische Heeresleitung hat sich wohl aus gewissen, in ihren Urteilen erkennbaren Gründen — auf die angegebenen Zeitpunkte zur Eravigung des strategischen Durchbruchs auf Rowel festgelegt.

Sogar rückt nun die russische Führung mächtig und mit grimmiger Wut an der eierten Fronte, die General von Linsingen zwischen Luzk und Rowel geschlossen hält. Bald an dieser, bald an jener Stelle drückt der Russe gegen unsere Front. Ohne Erfolg.

Alle verfügbaren Kräfte rafft der Feind zusammen. Unsere Flieger beobachten die Massentransporte auf den nach Luzk und Rowel führenden Bahnen. Sie begünstigen sie nicht mit der Beobachtung und Meldung. Häufig fürgen sie sich auf wenige 100 Meter hinaus und überrollen die Transporte sowie marschierende Kolonnen durch Bomben und hochgezieltes Wägenfeuer. (W. T. B.)

feuilleton.

Die Rheider Burg.

Erzählung von Leon Schöning.

Ich habe größere Forderungen an Sie, Herr von Gudarde, erwiderte ich nun mit berieseltem Augenschein, zu der ich mich gefast hatte, fuhr Ritterhauen in seiner Erzählung fort.

Ich wüßte von keiner, versetzte er betroffen.

Doch ist es so, fuhr ich fort. Es ist eine Schuldbeschreibung von neuntaunend Talern, die ich vor mehr als Jahresfrist gekündigt. Hier ist die Schuldbeschreibung. Sie ist in meinen Händen. Ihr Gläubiger hat sie mir zum Anlauf angetragen — ich habe sie angenommen! Treiben Sie mich aus meinem Hause, so treibe ich Sie mit diesem Papier aus dem Ihren. Sie haben den Termin, wo Sie hätten zahlen müssen, verstreichen lassen. Ich kann jeden Tag Ihr Besitztum liquidieren lassen.

Der Baron erbleichte, als ich so sprach. Er hatte Mielen Schlag nicht erwartet. Er verlor einen Augenblick die Fassung. Wie niergegelmertert sank er in seinen Stuhl zurd.

Ich hatte Mitleiden mit ihm, fuhr Ritterhauen in seiner Erzählung fort. Wahrhaftig, so männlich und entschlossen meine Aeußerungen gewesen sein mochten, so bin ich mir doch bewußt, daß, wer mich hätte verurteilen wollen, den aufrichtigen Wunsch, nicht zu urteilen und zu verurteilen, sondern zu helfen und zu vermitteln, auf dem Grunde fremder Worte erkennen mußte. Ich bielte fortdring, indem ich mich in ihnen, was ich suchte. Es war kein Raubgegenstand darin. Das Schicksal wollte es so. Ich konnte mir die Sünden suchen und geben. Auch habe ich es nie bereuen können, daß ich jetzt ging, ohne viel hinzuzusetzen; aber wenn ich es auch bereute, so habe ich mir doch keine Vorwürfe darüber gemacht. Jeder Mann in meiner Lage hätte gehandelt, wie ich handelte.

Ritterhauen sah bei diesen Worten beinahe wie fragend in das Antlitz seiner Tochter. Es war, als sei er gefast darauf, von ihr einen Vorwurf zu hören, und er wünschte es, um ihn widerlegen zu können.

Aber Sibille lächelte eine lange Zeit und dann sagte sie: Ich kann darüber nicht urteilen und darf es nicht. Aber es ist mir immer eine tiefe Verberigung gewesen, daß

auch Richard seinen Vorwurf gegen dich laut werden ließ, als ich ihn nach dem Tode seines unglücklichen Vaters wieder sah. Gütte er geglaubt, daß eine Schuld an diesem Tod auf dir ruhte, so würde er schwerlich zu mir gekommen sein; und sicherer noch ist, daß er dann nicht hierher zurückgekehrt wäre aus der Fremde und heute daß für uns getan hätte, was er getan hat!

Er sprach schon damals keinen Vorwurf gegen mich aus? fragte Ritterhauen.

Nein! Er kam damals, von mir Abschied zu nehmen. Ich verfuhrte, ihm seinen Entschluß, in die Fremde zu ziehen, auszusprechen. Ich vertriebe ihn auf die Hoffnungen, welche das Vertrauen auf Gottes Vorberung uns in jeder Lebenslage löst. Er trug kein solches Vertrauen in seiner Seele. Es war früher schon oft Gegenstand des Gesprächs zwischen uns gewesen. Wir dachten völlig verschieden in diesem Punkte. Er wählte, seinen Glauben zu haben. Er wählte es. Denn er verstand die leisen Stimmen des Gemüts in der Tiefe seiner eigenen Seele nicht. Ich verfuhrte es, sie ihn verberien zu lehren. Aber ich brachte es nicht dahin. Ich war zu jung, zu unerfahren, zu wenig berebt, um es zu können. Er beherrschte eines anderen Lehrens — des Lebens, des Schicksals. Und so mußte ich ihn ziehen lassen. Es war eine Art Bette zwischen ihm und mir. Wir nahmen uns vor, das Schicksal über den Gegenstand unserer Meinungsverschiedenheit entscheiden zu lassen. Unter beider Ziel sollte das selbe sein. Das Haus seiner Väter sollte ihm wieder errungen werden — er wollte es durch seinen eigenen Fleiß, durch seine Kraft allein; ich wollte es hier still abmarken, durch welche Berandung der Ereignisse die Vorberung das seltsamste Vertrauen meines Gemüts lohnen werde!

Ritterhauen schüttelte den Kopf.

Du bist sonst so klug und fortlebend, Sibulle, sagte Ritterhauen. An einem solchen Vorberig erkenne ich meine vernünftige Tochter nicht wieder.

Und doch, sagte sie mit trauriger Zune, hat mir der Erfolg noch nicht unrecht gegeben.

Do hast du recht, versetzte Ritterhauen bitter lächelnd. Er ist wiedergekehrt, aber es hat nicht den Anschein, als sei er wiedergekehrt mit viel Früchten seiner Kraft und seines Fleißes. Er sieht nicht aus wie ein Mann, der reich und glückselig aus einem Lande heimkommt, wo ihm das Glück hold war.

Gewiß nicht, flüsterte sie halblaut.

Aber du — bist du deinem Ziele näher? fragte er in seiner thoren Weisheit.

Ritterhauen drehte im nächsten Augenblick, diese Worte gesprochen zu haben. Denn helle Jähren schlossen plötzlich unter dem Wimpern des jungen Mädchens hervor.

Sibulle, sagte er beruhigend, gib dich nicht so deinem Schmerz hin — sei meine starke, entschlossene Tochter, wie du es warst all diese bitteren, angsterfüllten Tage her. Es kann ja alles noch gut werden. Du hörtest, wie dieser verdammte hinterlistige Franjoze es offen erklärte, daß er uns für nicht schuldig halte!

Um Richard schuldig zu halten! fiel Sibulle ein.

Aberdings — aber Richards Schuldlosigkeit muß und wird sich herausstellen, und dann . . .

Wird der Verdacht auf uns zurückfallen! sagte Sibulle. Nein, nein, entgegnete Ritterhauen, dem ist die Spitze abgebrochen . . . wir werden rein aus dieser Sache hervortreten; vertraue mir und lasse dich, mein Kind. Was gegen uns vorliegt, ist viel zu schwacher Natur, als daß es nicht auch alsdann unzulänglich wäre, eine Anklage gegen uns darauf zu bauen, wenn sich zeigt, daß Richard an allem so wenig teil hat wie das erie beste Kind. Du hast dem Teufel ein Verberich in der Burg gezeigt; das ist aber geschieden noch bevor du ohne Kenntnis, daß die Burg einen neuen Herrn bekommen würde. Hast du Gründe, diesen neuen Herrn zu hassen, so hatte ich ganz und gar keine, ihn ermorden zu lassen, denn ob er da oben wohnte oder seine Erben, das mußte mir völlig gleichgültig sein!

Ritterhauen suchte auf diese Weise keine Tochter zu beruhigen . . . es war lange her, daß Johann Wilderich Ritterhauen sich so viel Mühe gegeben hätte um irgendeines Menschen auf Erden willen!

Aber die Tathaten waren über sein dühleres, menschenfeindliches Haupt nicht fortgegangen, ohne einen tiefen Eindruck zu hinterlassen. Sie hatten ihn gebemüht und milber gestimmt.

Ich weiß, daß du Briefe erberiebt hast von Richard von Gudarde, sagte Ritterhauen nun einer Route.

Ich erberiebt im Anfang Briefe von ihm, entgegnete Sibulle, aber nur wenige; in den letzten Jahren erberiebt ich keinen mehr. Ich durfte daraus schließen, daß er nicht zu schreiben haben werde, was geeignet sei, mir Freunde zu machen.

Und die Briefe, welche im Anfang kamen — entberiebt sie freudige Nachrichten?

Auch sie nicht; aber sie waren voll der besten Hoffnungen!

(Berberung folgt.)

Parteinachrichten.

Eine Konferenz der Sozialisten der Ententeländer soll demnächst im Haag abgehalten werden. Die technischen Vorarbeiten habe, wie bürgerliche Blätter zu melden wissen, das Internationale Sozialistische Bureau übernommen. Die Verhandlungen sollen auf folgender Grundlage geführt werden. Keine Erörterungen, keine Annerken, Wiedereinbau des Völkerrechts, keinerlei Wirtschaftskrieg nach Beendigung des Weltkrieges.

IK. Was will die französische Kinderarbeit? Im Populaire du Centre legt Jean Vougelet die wesentlichen Säuge der französischen Kinderarbeit auseinander. Er sagt:

1. Die Kinderarbeit steht seit Beginn des Krieges auf dem Standpunkte der Politik vom 4. August. Sie arbeitet mit ganzer Kraft für die nationale Verteidigung.
2. Hervorragende Mitglieder der Kinderarbeit sind Mitglieder der Kommissionen der Armes Rote und auswärtigen Angelegenheiten; so zum Beispiel: Koffin-Dugens, Parabant, Boncet, Couquet.
3. Die Mehrheit wünscht die vollständige Niederlage des deutschen Imperialismus; ohne diese Niederlage ist kein dauernder Friede möglich.
4. Die Kinderarbeit ist jedoch der Ansicht, daß zur Verwirklichung eines dauernden Friedens das militärische Ergebnis nicht genügt, sondern daß auch ein internationales Einvernehmen nötig ist.
5. Deshalb verlangt die Kinderarbeit die sofortige Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen, das heißt den Inkrafttritt des Internationalen Sozialistischen Bureau.

Diese Forderungen unterscheiden sich in nichts von den den der deutschen Arbeiter. Es ist daher falsch und irreführend, die deutsche Arbeiter und die französische in einen Topf zu werfen, wie es von gewisser Seite beliebt wird.

Aus dem Lande.

Februardaten. Der Gemeinderat wählte in seiner letzten Sitzung eine Lebensmittelkommission, die für gerechte Verteilung der vom Amtsverband überwiesenen Lebensmittel zu sorgen und für die Beschaffung von Lebens- und Futtermitteln zu sorgen hat. Die Verteilung der Waren an die einzelnen Haushalte erfolgt an der Hand von Kundenlisten an die Kontumenten durch Lebensmittelkarten. Die Kundenlisten liegen zurzeit aus. Die Haushaltungsvorstände dürfen sich nur in eine Rille eintragen. Bei der Butter- und Fleischverteilung bleibt es zunächst bei dem bisherigen Verfahren.

Varel. Knappheit an Weizenmehl im Amtverband Varel. Der Vorsitzende des Amtsverbandes läßt darauf hinweisen, daß in nächster Zeit eine große Knappheit an Weizenmehl eintreten wird. Es wird dabei bemerkt, daß mehrere Anträge beim Direktorium der Reichsgetreidekasse auf Zulassung von Weizenmehl stets vergeblich gewesen. Die Varel werden daher gezwungen sein, das Mehl von Weisbrodt und Jüttemann vorläufig einzustellen oder wenigstens auf ein Mindestmaß für Kranke und Kinder zu beschränken.

Wie soll es diesen Winter werden? Mit diesem Gedanken tragen sich heute die Arbeiter herum, die aus der kriegerischen Welt, auf den hiesigen industriellen Werken beschäftigt sind. Diese Arbeiter, die abends um 6 bzw. 6.15 Uhr Feierabend haben, können erst den abends um 8 Uhr folgenden Zug zur Heimfahrt benutzen. Die Zahl der Arbeiter beträgt augenblicklich etwas über 100 und dürfte sich, wenn die Landbestellung erledigt ist, noch erheblich steigern. Die Wartezimmer auf dem hiesigen Bahnhof sind für eine solche Anzahl Arbeiter unzureichend. (Es kommen zu den 100 Arbeitern aus der Wehle noch ca. 50 aus Rühringen-Wilhelmsbaven, die zur Heimfahrt auch den 8-Uhr-Zug benutzen müssen.) Im Sommer konnten die Arbeiter nach Feierabend sich dann noch in unsern Wald ergehen, aber was nun, wo die Dunkelheit und schlechtes Wetter eintritt? Sollte die Eisenbahndirektion trotz Personalmangel hier nicht einen Arbeiterzug einlegen können? Dieser Zug müßte um 6.30 Uhr von hier abfahren. Alle Arbeiter würden der Eisenbahnverwaltung hierfür dankbar sein. Vielleicht beschleunigen sich die maßgebenden Instanzen einmal mit dieser Angelegenheit.

Oldenburg. Die Kriegsteuererhöhungen für die oldenburgischen Zivilstaatsdiener, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen sind, wie seinerzeit berichtet worden ist, vom 1. Juli 1916 ab erhöht und erweitert worden. Die Zulage beträgt beim Vorhandensein von ein oder zwei Kindern nunmehr 108 Mark jährlich, statt bisher 72 Mark, und steigt mit jedem Kinde um 36 Mark. Gewährt wird die Zulage, wenn in einem Familienverbande eigene oder fremde Kinder unter 15 Jahren zu unterhalten sind und das neuere Jahreseinkommen beim Vorhandensein von einem oder zwei Kindern weniger als 3000 Mark, von drei Kindern weniger als 3006 Mark, von vier Kindern weniger

als 3072 Mark, von fünf Kindern weniger als 3108 Mark um. beträgt. Kleinlebende Familien und kinderlose Familien sind nach wie vor von der Zulage ausgeschlossen mit der jetzt gefassten Ausnahme, daß solche erwerbsfähige Angehörige der Kinder gleichgültig sind, deren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend von dem Bediensteten bestritten wird. Jedoch werden bei Verbeirateten die Ehefrau und bei ledigen ein Angehöriger nicht mitgerechnet, damit der obige Grundloß gewahrt bleibt. Hier scheint überhaupt eine nicht geringe Schwäche der ganzen Maßnahme zu liegen. Denn praktisch liegt die Sache doch so, daß trotz Erhöhung und Erweiterung der Zulagen ein Unterbeamter mit vielleicht 1200 Mark Einkommen, der verbeiratet und ohne Kinder ist, keine Zulagezulage bezieht, trotzdem sich doch auch in diesen Verhältnissen die ungeheure Verschärfung unserer Wirtschaftsverhältnisse ganz erheblich bemerkbar macht.

Das neue Gebäude für die Butterzentrale des Verbandes der Eierereien Nordwestdeutschlands ist jetzt in allen Teilen fertiggestellt. Es befindet sich in Oldenburg an der verlängerten Osterstraße und ist mit allen modernen Einrichtungen der Neuzeit versehen. Im Gelände befinden sich große Freiräume für die Lagerung von Dauerbutter. Da für den kommenden Winter mit einer Butterknappheit gerechnet wird, sind bereits größere Vorräte an Butter gesammelt und in den Räumlichkeiten der Butterzentrale untergebracht. Von Zeit zu Zeit findet eine genaue Prüfung der Butter auf ihre Beschaffenheit statt, um einen Verderb derselben zu verhindern.

Unterbringung taubstummer Kinder. Das evangelische Oberkonsulogium bringt in Erinnerung, daß Eltern 1917 wieder taubstumme Kinder in die Taubstummenanstalt in Wildeshausen aufnehmen werden. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß zu diesem Termin alle diejenigen taubstummen und taubtaubstummen Kinder in die Anstalt zu schicken sind, welche das 7. Lebensjahr abdam vollendet haben oder im Laufe desselben Lebensjahres vollenden. Die Großherzoglichen Beamten und die Magistrats der Städte erster Klasse werden aufgefordert, in ihrem Bezirke gemäß Verfügungen vom 6. November 1896, 25. Oktober 1902 und 28. August 1908 unter Aufsicht der Pfrarrer, Gemeindeverwalter und Lehrer auf das Sorgfältigste Nachforschungen darüber anzustellen, ob taubstumme oder taubtaubstumme Kinder im schulpflichtigen Alter vorhanden sind, und sobald bis zum 1. Dezember d. J. beim Oberkonsulogium die Aufnahmeverhandlung einleiten oder anzuzeigen, daß keine taubstummen Kinder anzumelden sind.

Westerde. Ein Schweineerker hat in der verflochtenen Woche viele Schweinebäuer von hier und der Umgegend heimgeführt. Die Ursache und die Art der Krankheit ist nicht ermittelt worden. Man fand die Tiere gewöhnlich morgens früh tot im Stalle vor, ohne daß sie vorher irgend eine Spur von Krankheit gezeigt hätten.

Nordenham. Aktion Parteimitglieder! Die Wahl von drei Delegierten für den 2. oldenburgischen Volkskongress zu dem am 21. September stattfindenden Reichskongress in Berlin findet am Mittwoch den 13. September, abends von 6 bis 8 Uhr, für den Distrikt 1 Nordenham-Süd in Rohners Lokal, für den Distrikt 2 Nordenham-Nord in Post Lokal Wedderhede und für den Distrikt 3 Riens in Ditters Lokal statt. Es ist Pflicht sämtlicher Parteimitglieder, sich an der Wahl zu beteiligen.

Der Magistrat hat Zwischenbesorg. Er macht darüber bekannt: Wir erhalten in etwa 8 Tagen ein größeres Quantum Jochschinken, die an Einzelstücker abgegeben werden sollen. Wir bitten bis zum 15. d. M. bei den Herren Venig und Hummich die gewünschten Quantitäten aufzugeben.

Aurich. Stärkerer Käsebezug. Die ostfriesische Bezirksstelle hat angeordnet, daß die gewerblichen Molkereien im Reg.-Bezirk Aurich Magermilch mindestens in einer Menge von 20 Hunderteilen der angelieferten Menge Vollmilch zu verarbeiten haben. Für die Bevölkerung ist hierdurch die Möglichkeit stärkeren Käsebesuges gegeben.

Zur Butterverteilung in Ostfriesland wird folgendes bekannt gemacht: Klasse A. Bauernbutter. Unter Bauernbutter fällt diejenige Butter, deren Besitzer unter acht Stück Milchkühe im Jahresdurchschnitt melken. Die in diesen Wirtschaften hergestellte Butter ist sofort an die in den Kreisblättern bekannt gemachten Verkaufsstellen franco abzuliefern und dann jede mindestens einmal. Klasse B. Molkereibutter. Molkereibutter landwirtschaftlicher Betriebe ist diejenige Butter, deren Besitzer im Jahresdurchschnitt acht Stück Milchkühe und mehr melken. Die vorhandene Produktion ist sofort

an die in den Kreisblättern bekannt gemachten Verkaufsstellen franco abzuliefern und dann mindestens wöchentlich einmal. Es wird freigestellt, die Butter lose oder in Säcken oder in Tonnen von 50 und 100 Pfund Inhalt verpackt abzuliefern.

Euben. Ein neuer Bebauungsplan für die Stadt Euben ist in der Ausarbeitung begriffen. Der Städtebauer Architekt Jansen in Berlin ist damit beauftragt. Er hat dieser Tage über den Plan vor den städtischen Korporationen einen Vortrag gehalten. Der Plan soll einer weit vorausliegenden Zukunft Rechnung tragen und wird dabei mit einer Bevölkerungszahl von 150 000 Personen gerechnet.

Aus aller Welt.

Gerichtliche Kennzeichnung des Duhers im Kleinhandel. Vor dem Schöffengericht in Erfurt fanden zwei Händlerinnen, weil sie den Verkauf von Kartoffeln auf dem Wochenmarkt von dem gleichzeitigen Kauf von Gemüse abhängig machten. Als ein Käufer sich an den Polizeikommissar der Marktpolizei wandte, bekam er die Antwort: „Da ist nichts zu machen“, und auf weiteres Drängen die Sache zu verfolgen, den Bescheid: „Da zeigen Sie das doch selbst an!“ Das geschah dann auch. Der Amtsanwalt erließ, es bestimme bei einer großen Anzahl Geschäfte die unverlässliche Befolgung, bestimmte Waren ohne gleichzeitige Abnahme anderer Waren nicht abzugeben; wenn alle die so handelten, wie die Angeklagten, angezeigt würden, dann könne der geringe Sozial des Schöffengerichts sie nicht fassen. Der Vorliegende sprach von unverantwortlicher Handlungsweise und niedriger Befinnung und machte die interessante Mitteilung, daß keiner von den in letzter Zeit zu oft erheblichen Bestrafungen verurteilten Händler und Erzeugern die dafür angeordnete Gefängnisstrafe angetreten, sondern daß alle anstandslos bezahlt haben. Das zeigte, welche glänzenden Geschäfte die Händler und Erzeuger jetzt machen. Wenn sich der Umwille des Volkes in Ausbrüchen und Handlungen Luft mache, so sei das nicht zu billigen, aber zu begreifen. Das Urteil lautete auf je 1000 Mark Geldstrafe.

Duher durch Diebstahl bestraft. Durch eine Schwänderin wurde dieser Tage eine Weiserfrau in St. Vorens, die unverschoren weit über die Höchstpreise hinaus Lebensmittel verkaufen wollte, bestraft. Eine gutgekleidete Dame erlöschte bei der Weiserin und bat um Ueberlassung einer Wandel Eier zum Preise von 4.20 Mark. Die Weiserfrau gab aber vor, keine Eier zu haben. Als aber die Dame 5 Mark bot, brachte die Weiserin drei Wandel zum Vorschein und auch zwei Pfund Butter zum Preise von 3 Mark für das Pfund. Weiter wollte die Käuferin noch ein Glas Schinken für 1.20 Mark haben. Die Weiserin beschloß sich in den Keller, um die Schinken zu holen. Als sie zurückkehrte, war die Frau mit den Eiern und der Butter spurlos verschwunden.

(B. L. B.) Japanische Anerkennung für die Mittelmächt. Der japanische General Fukuda, der an der Spitze der japanischen Militärmission augenblicklich in Stockholm weilt, erklärte einem Mitarbeiter von Svenska Dagbladet, daß er persönlich und als Offizier nicht anders könne, als die Tapferkeit der deutschen und österreich-ungarischen Offiziere und die Standhaftigkeit dieser Nationen zu bewundern.

(L. II.) Gerüchte über vergiftete rumänische Mele waren in den letzten Tagen vielumher verbreitet. Dazu er irgendwelcher Beunruhigung kein Grund vorliege. Von einer objektiven Vergiftung könne keine Rede sein, da große Quantitäten rumänischer Mele ohne jeden Schaden für das Vieh verfrachtet worden seien. Nach amtlichen Untersuchungen ist festgestellt worden, daß das Sterben von Schweinen nicht auf das Verfrachten von rumänischer Mele zurückzuführen ist.

Eine gewaltige Explosion hinter der englischen Front. (Zusatz vom Vertreter des B. L. B. aus Remork.) Remork Times berichten eine von der Universal Press Association verbürgte Nachricht, in der sie einen Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments, King, anführen, in dem er sagt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je erzählt habe, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollar geschätzt.

(B. L. B.) Letzte Ausbrüche des Keina. Französische Blätter melden aus Rom außerordentlich heftige Ausbrüche des Keina. Der Souffrierer sei eingestürzt. In der italienischen Presse verläutet noch nichts davon.

Schwaffer.

Dienstag den 12. September: vorm. 2.15, nachm. 2.25 Uhr

Sparen ist Pflicht

Denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten! Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegsanteile. Die Einzahlungsfristen sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geh also noch heute zur nächsten Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird dir bereitwillig Auskunft erteilen.